Wie teuer ist ein Psychotherapie?

Autor(en): **Buchmann, Ruth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 3: **Ist Psychotherapie auch eine Möglichkeit für mich?**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie teuer ist eine psychotherapie?

Die krankenkassen vergüten einem ärztlichen psychotherapeuten (meistens psychiatern, aber auch anderen ärzten) Fr. 112.– pro sitzung à 50 minuten. Dieser preis setzt sich wie folgt zusammen:

		Anzahl	Taxpunkte
Pos. 1 =	Konsultation	1	20
Pos. 760 =	Psychotherapiesitzung bis zu ½ stunde	1	70
Pos. 763 =	Psychotherapiesitzungen für jede weitere angefangene Viertelstunde	2 à 35 TP	70

total 160 TP à Fr. –.70 = Fr. 112.–

Wenn es sich um die **erste** konsultation handelt, gibt es zusätzlich fr. 7.–; telefongespräche, zeugnisse, kleine ärztliche verrichtungen, aktenstudium etc. kommen natürlich noch separat dazu.
Zwischen einer psychotherapie und einer analyse bestehen auch in finanzieller hinsicht unterschiede. So zahlen die krankenkassen **keine** analysen, und die preise bewegen sich zwischen fr. 70.– und 120.–, können aber auch obere werte von fr. 200.– pro stunde erreichen, je nach selbstwertgefühl des analytikers. In der regel wird ein analysand 2 bis 3 mal wöchentlich bestellt und das während 2–4 oder auch mehr jahren, so dass er entweder zum vornherein viel verdienen oder aber so überzeugt von der wirkung einer analyse sein muss, dass er sich das geld durch zeitungsvertragen, securitas-dienste oder anderswie dazuverdienen muss. Psychologen etc. mit analytischer zusatzausbildung können auch analysen machen.

Ende januar 84 beschloss der zürcherische kantonsrat durch nichteintreten, dass psychotherapie weiterhin eine domäne der mediziner bleiben wird. D.h., auch bestens ausgebildete psychologen, die durch ihr nicht-naturwissenschaftliches weltbild der menschlichen seele wohl eher gerecht werden können als mediziner, haben keine gesetzliche grundlage für die ausübung ihres berufes. Laien können sie deshalb oftmals von «schwarzen schafen», d.h. scharlatanen, nicht unterscheiden. In noch weitere ferne ist ein anschluss nichtärztlicher therapeuten an die krankenkassen gerückt. Ausnahme: Wenn ein psychologe in der praxis eines ärztlichen psychotherapeuten arbeitet, kommt die sogenannte «delegierte psychotherapie» zur anwendung (pos. 769). Der nicht-mediziner bekommt allerdings für die gleiche arbeit wie der arzt «nur» Fr. 70.– und nicht die sonst üblichen fr. 112.–.
Als krankenkassen-prämien-zahler bin auch ich nicht daran interessiert, dass die kosten im gesundheitswesen immer mehr ansteigen und alles den krankenkassen übertragen wird. Allerdings müsste man da noch an ganz anderen orten sparen (verschleiss von medikamenten, hochspezialisierte chirurgische eingriffe, fragwürdige

lebenserhaltende massnahmen, immer teurere und differenziertere technische apparaturen etc.)
Item: wenn jemand merkt, dass er eine therapie nötig hätte und diese via krankenkasse finanzieren will oder muss, bleibt meist nur der gang zum psychiater. Es gibt aber auch unter psychologen solche, die soziale tarife und alternative methoden anbieten. Wer sich näher informieren will, findet einschlägige adressen in den handbüchern «Züri fürs volk» bzw. «Bern» oder «Basel fürs volk». Auch gruppentherapien kommen für den einzelnen natürlich billiger zu stehen.

Ruth Buchmann

---

zäj
dermönsch
isch schozäj
usseremtod
überläbter
sozsägenaus

Sam Süffi

Abdruck ohne genehmigung aus der NZZ

Wer adressen von therapeuten/innen möchte, schaut am besten nach in den büchern «Züri»-, «Bärn»-, «Basel»-fürs volk.